ahr ist die wahre Schule der Düsseldorfer Maler; man begegnet ihnen in diesem Felsenthal sehr häufig mit ihren Skizzenbüchern. Oberhalb Altenahr führt der Weg über eine Brücke auf das rechte Ufer und bei **Altenburg** vorbei nach **Kreuzberg**, wo ein auf einem Bergkegel gelegenes, dem Hrn. v. Böselager gehöriges Schloß einen freundlichen Anblick gewährt. Die sehenswerthen Gegenden des Ahrthals hören hier auf, man thut wohl, auf demselben Wege wieder nach Remagen zurück zu kehren. Wer aber von Altenahr in die Eifel (S. 266) reisen will, mag sich der Post bedienen, welche jeden Nachmittag von Altenahr nach dem 8 St. entfernten Kelberg fährt, und hier mit der Aachen-Koblenzer Schnellpost in Verbindung steht.

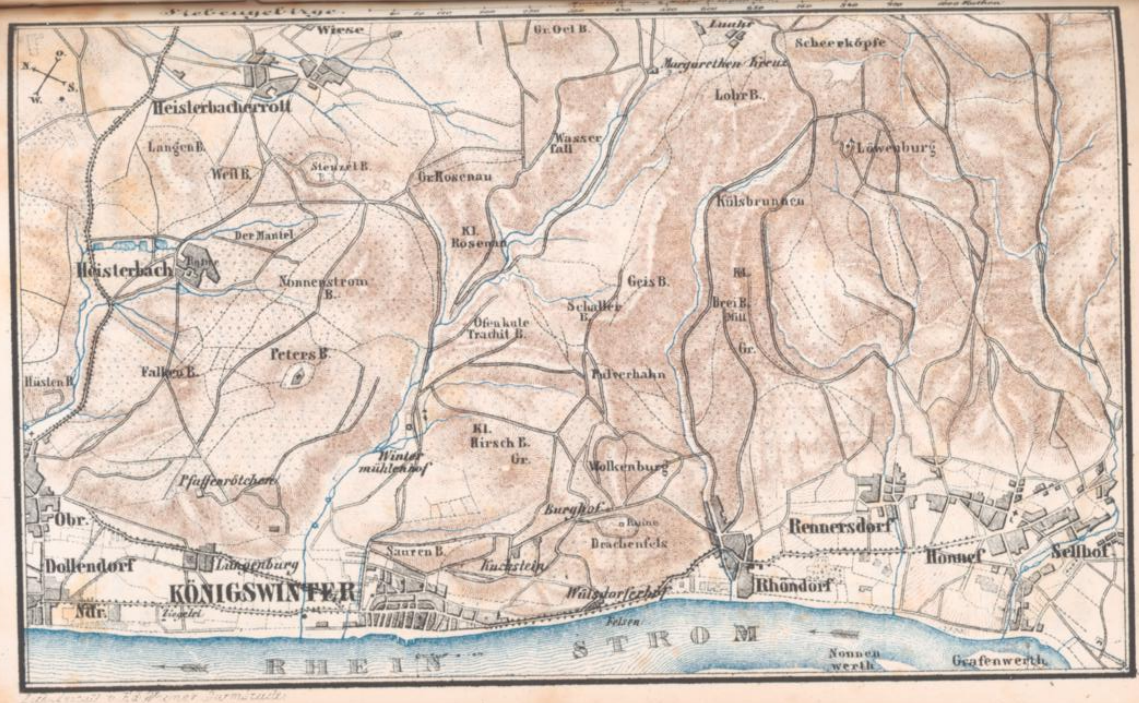
---

39. Das Siebengebirge.

Ein Tag ist mehr als ausreichend, die merkwürdigsten und schönsten Puncte des Siebengebirges zu sehen, sofern nicht besondere geognost. Zwecke verfolgt werden sollen. Die Wanderung würde zu Königswinter beginnen nach (1 St.) Heisterbach, (1¼ St.) Großer Oelberg, (1 St.) Löwenburg, (1 St.) Rhöndorf, (1 St.) über den Drachenfels nach Königswinter, also zusammen 5 St. Ein Führer (15 Sgr.) ist angenehm, aber bei der nachfolgenden genauen Beschreibung des Wegs und der guten Karte nicht gerade nöthig. Eseltaxe für den ganzen Weg (ohne Drachenfels) 1 Thlr., nach Heisterbach allein 15 Sgr., Oelberg allein 20 Sgr., Drachenfels allein 10 Sgr. s. S. 310. Dauert der Aufenthalt zu Heisterbach und auf dem Oelberg länger als 1 St., auf dem Drachenfels länger als ½ St., so kann der Eseltreiber mehr fordern.

Das **Siebengebirge** dehnt sich vom Rhein östlich kaum mehr als 1 St. aus, und umfaßt von Norden nach Süden einen Strich Landes von etwa 3 St., wobei Königswinter in der Mitte liegt. Es besteht aus einer Gruppe von Kuppen, Kegeln und lang gezogenen Bergrücken in weichen abgerundeten Formen, mit Hochwald und üppigem Grün bewachsen, die für das Auge so wohlthuend wirken. Sie sind alle vulcan. Natur, durch Feuerkraft entstanden und in Gängen das Grauwacken-Gebirge durchbrechend empor getrieben.

„Als Folge einer großen, aber lokalen Kraftäußerung im Innern unsers Planeten, heben elastische Dämpfe entweder einzelne Theile der Erdrinde zu domförmigen ungeöffneten Massen feldspathreichen Trachyts und Dolerits (Puy de Dome, Siebengebirge) empor; oder es werden die gehobenen Schichten durchbrochen, und dergestalt nach außen geneigt, daß auf der entgegengesetzten innern Seite ein steiler Felsrand (S. 268 u. 294) entsteht.“ A. v. Humboldt.


Siebengebirge.
Wiese
Gr. Oel B.
Luahr
Scheerköpfe
Margarethen Kreuz
Lohr B.
Heisterbacherrott
Langen B.
Weil B.
Steuzel B.
Gr. Rosenau
Wasser fall
Löwenburg
Kölsbrunnen
Der Mantel
Kl. Rosenau
Heisterbach
Nonnenstrom B.
Geis B.
Schaller B.
Kl. Drei B.
Mitt
Gr.
Ofenkule Trachit B.
Peters B.
Falken B.
Hüsten B.
Pulverhahn
Kl. Hirsch B.
Gr.
Winter mühlenhof
Wolkenburg
Pfaffenrötchen
Burghof
Ruine
Drachenfels
Obr.
Rennersdorf
Dollendorf
Langenburg
Sauren B.
Kuckstein
Hönnef
Sellhof
KÖNIGSWINTER
Wülsdorferhof
Rhöndorf
Ndr.
Ziegelei
Felsen
RHEIN STROM
Nonnen werth
Grafenwerth

Benedictus und St. Bernhardus mit ihren Hirtenstäben. Von der Kirche ist nur noch der äußerste Theil des Hochchors vorhanden, auf dünnen zierlichen Basaltsäulen ruhend, wohl eine der am meisten malerischen Ruinen.

„Ein wunderlicher Bau — es gleiten
Viel Schatten durch den öden Raum,
Und Säulen treten dort hervor,
Ein alt verfallner Kirchenchor.

Es steht ein Weihstein vor dem alten Chor
Von grauem Steine, halb verwittert,
Und Immergrün, das ihn umgittert,
Und Epheu wächst am morschen Fuß empor;
Auch wilde Rosen sehn ihr lieblich Bild
Im nächtgen Thaue, der das Becken füllt." Hackländer.

Das alte prachtvolle Gebäude, von 1202 bis 1233 aufgeführt, wurde vor 50 Jahren verkauft und größtentheils niedergerissen. Die Trachytquader verwandte man zum Schleusenbau am Nordcanal (S. 361). Die Wirthschaftsgebäude werden wie ehemals für den Feldbau benutzt. Gute Restauration beim Pächter. Das ganze Klostergut mit seinen Teichen ist Eigenthum des Reichsgrafen zur Lippe zu Ober-Cassel. Ein gußeisernes Kreuz am Fuß des Berges, bei dem gräfl. Erbbegräbniß, erinnert an eine Gräfin von Bentheim-Tecklenburg († 1834), gleich daneben ein Denkmal, errichtet von den Offizieren der 15. Division, für den 1822 zu Köln gestorbenen preuß. Gen.-Lieut. v. Hobe, der hier mit seiner Gattin (geb. v. Rothschütz † 1822) begraben liegt.

Der Weg zum Großen Oelberg führt gleich an der östl. Abtei-Mauer rechts. Nach 15 Min. theilt er sich; auf dem Wege rechts erreicht man in 1/2 St. den **Stenzelberg**, wo der bedeutendste Trachytbruch im Siebengebirge betrieben wird. Das Gestein stellt sich hier säulenförmig dar, fast durchgängig vollkommen senkrecht, aber weit kolossaler, in Säulen von 3′ bis 15′ Dicke, und minder regelmäßig als beim Basalt (S. 288). Hin und wieder kommen Säulen vor, die sich mehrmals abschalen und von den Steinhauern Umläufer genannt werden, großen versteinerten Baumästen ähnlich, die halb erhaben aus der Steinbruchswand hervorragen.

Auf dem Wege links tritt man alsbald aus dem Walde heraus und schreitet über's Feld auf das rothe Haus los,

das Schulgebäude von **Heisterbacherrott.** Dann auf der breiten Straße rechts, am Fuß des Oelbergs wieder in den Wald, endlich, 1 St. von Heisterbach entfernt, an dem Kreuzwege links 20 Min. lang bis zum Gipfel steil in Windungen bergan. Der **Große Oelberg**, 1429′ ü. M., ist eine Basaltkuppe, welche den Trachyt durchbrochen hat. Die Aussicht ist die ausgedehnteste und zugleich belohnendste am Niederrhein, im Vordergrund eben so malerisch, als nach der Ferne umfassend, in vieler Beziehung verschieden von derjenigen des Drachenfels (S. 311) und daher neben dieser noch besuchenswerth. Das ganze waldige Siebengebirge liegt wie eine Reliefkarte da, der nahe Rhein schimmert aus den Thalöffnungen hervor, sein Lauf ist bis unterhalb Köln zu verfolgen. Im Süden begrenzen die Taunus-, nordöstlich die Höhen des Bergischen Landes den Gesichtskreis. In dem kleinen dürftigen Wirthshaus, dessen Dach als Belvedere eingerichtet ist, sind vom 15. April bis 15. Oct. Erfrischungen zu haben, ein Nachtlager nicht.

Beim Hinabsteigen hat man in 10 Min. den Kreuzweg wieder erreicht, und schlägt hier nun die Richtung südl. (der Weg westl. führt an einem andern großen Trachytbruch im Ofenkaulenberg vorbei in 1¼ St. geradezu nach Königswinter) ein; 10 Min. **Margarethenkreuz**, Häusergruppe, hier gerade aus, nicht rechts; 10 Min. **Lahr**, Dorf, bei den ersten Häusern rechts bergan, dann den ersten Weg links zwischen zwei Häusern durch bergan; 10 Min. auf der Höhe des Gebirges. Nun rechts in einem Hohlweg bergab zwischen dem Lohrberg rechts, 1355′ ü. M., der größten Trachytmasse des Siebengebirges, und den Scheerköpfen, 1214′ ü. M., links hindurch; 10 Min. Löwenberger Hof, wo ebenfalls Erfrischungen zu haben, besser eingerichtet als das Whs. auf dem Oelberg, etwa 100 Schritt von der Straße links zur Seite, etwa 300′ unter dem Gipfel der **Löwenburg**, einer mit prächtigem Hochwald bewachsenen Kuppe von Dolerit, einem vulcanischen Gestein, das in flüßigem Zustand hier über den Trachyt und die Grauwacke empor gequollen ist, 1413′ ü. M. Die Aussicht ist nur

nach Süden in etwa frei, nach allen andern Seiten ist sie durch Wald verdeckt. In der in ihren Trümmern selbst vom Rhein aus noch erkennbaren Burg hielt der Kölner Kurf. Hermann, Graf zu Wied, Zusammenkünfte mit den Reformatoren Melanthon und Bucer, ehe er 1541 zum Protestantismus überging (S. 316). Hierher begab sich Kurf. Gebhard Truchseß v. Waldburg (S. 313) mit der aus dem Stift Gerresheim bei Düsseldorf entführten ihm angetrauten schönen Gräfin Agnes von Mansfeld, wenn Kriegsgefahr drohte.

Der Weg vom Löwenburger Hof bis (1 St.) **Rhöndorf** (S. 309) ist nicht mehr zu verfehlen. Er führt stets bergab durch ein enges zuweilen nasses Berg-Wiesenthal, durch prächtigen Buchen- und Eichenwald. Die Bergkuppen und Rücken, welche den Weg nördlich begrenzen, heißen Geisberg, Schallerberg, Bolverhahn, dann Wolkenburg und Drachenfels, sämmtlich Trachytberge. Die alte Feste auf der **Wolkenburg** hat längst den ansehnlichen seit vielen Jahrhunderten in Betrieb stehenden Steinbrüchen der Südseite Raum geben müssen. **Drachenfels** s. S. 310; die Besteigung von der Südseite ist weit beschwerlicher als von der Nordseite. Rhöndorf ist 20 Min. von Königswinter (S. 311) wie von Honnef (S. 307) entfernt.

40. Von Remagen nach Bonn.

Oberwinter 1 St., Rolandseck ½ St., Mehlem (Königswinter) ¾ St., Godesberg ¾ St., Bonn 1½ St., zusammen 4½ St., mit Dampfboot zu Thal in nicht 1, zu Berg in 1½ St. Kahnstationen zu Unkel, Rolandseck und Plittersdorf (Godesberg); Landbrücken zu Königswinter und Bonn.

Unterhalb Remagen macht der Rhein eine neue Krümmung. Es entfaltet sich jetzt eine Landschaft, welcher an Mannigfaltigkeit und Erhabenheit keine am Rhein, ja kaum eine andere in Deutschland gleich kommt. Das waldige Siebengebirge (S. 302) tritt plötzlich unverhüllt hervor, aus mehr als 30 zusammengedrängten Kegeln bestehend, dem bei seiner eigenthümlichen Gestaltung jede Sonnenhöhe und jede vorüberziehende Wolkenmasse eine andere Färbung gibt. Das Boot durchschneidet die grüne Fluth. Bei sehr kleinem